

Abozettelkosten:
Jährlich: 5 Thlr. 10 Mgr. in Sachsen. Im Auslande
1 Jahr: 10 Mgr. mit Post- und
Monatlich in Dresden: 15 Mgr. Stempel-
Einzelflas: 1 Mgr. schlag hinzu.

Buchdruckerei:
Für den Rat der gesetzlichen Zeile: 1 Mgr.
Unter „Eingesetzte“ die Zeile: 2 Mgr.

Ergebnisse:
Täglich, mit Ausnahme des Sonn- und Feiertags,
Abends für den folgenden Tag.

Nichtamtlicher Theil.

Leben & Tod.

Telegraphische Nachrichten. Zeitungshaus. (Schlesische Zeitung. — Römerbergs Correspontent.)

Zagegeschichte. Wien: Geburtstest des Kaisers. Auflösung der Kreisräte in Tirol. Keine Kriegsrüstungen. Aufstellung der Truppenabteilungskommandos. Die Schanzenwerke bei Schabb. — Innsbruck: Die Preßhantur und der Reichstag in Tirol. — Triest: Das Linien Schiff „Kaiser“. Austrittsche Proklamationen gegenommen. — Pest: Befreiung von Einrichtung ungarischer Grundbücher. Eine Sitzung Spaniens verboten. Eröffnung an die Redakteure. — Berlin: Die Berufung des Kriegsministers nach Ostende. Die häufige Stellung der Landwirthe. Erneuerungen ins Herrenhaus erwartet. — Hannover: Keine Wintersession des Landtages. — Heidelberg: Entlassung des Wedekindals. — Altenburg: Jahrestag der Gaucho-Adolph-Gesellschaft. — Paris: Ordensverschaffungen. Begegnungen. Zur Heirat des Napoleons fest. Vermähltes. — Turin: Wechsel in der Leitung des Kriegsministeriums erwartet. Freischüler nach Sizilien. Entlassungsfest von Gemeinberatern in der Romagna. — Valenza: Landungsversuche der Garibaldianer in Kalabrien. Verhaftungen. Ein Tagesschiff Sutori's. Gerichte. — Messina: Stärke des Heeres Garibaldi's. Der österreichische Consul. Die Position in Saro. — Neapel: Note an die Gefandten der auswärtigen Mächte. Das Programm des Ministeriums. Leichsteiner Pepe's. Wahlkomitee aufgelöst. — Madrid: Die marokkanische Gesellschaft. Ein Schreiben des Prinz-Regenten von Preußen. — Haag: Kammerverhandlungen. — London: Tagesschiff. Parlamentsverhandlungen. Vermähltes. — St. Petersburg: Neuer Generalgouverneur für Orenburg. Anhänger der heilige Allianz. — Warschau: Der bevorstehende Besuch des Kaisers. Schlechte Ernteaussichten. — Vera: Verstärkungen nach Syrien. Ümberungen in Saarland. — Smyrna: Neuer Gouverneur. Keine neuen Beziehungen in Syrien. — Jassy: Neuer Kriegsminister. — Montenegro: Die Proklamation des neuen Fürsten. Der Würde Daniel's. — New-York: Der „Great Eastern“.

Entwurf eines Gewerbegeuges für das Königreich Sachsen. (Forschung.)

Deutsche Nachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Montag, 20. August. Aus Pest wird gemeldet, dass bei der heutigen Feier des Stephanstages die Prozession in vollständiger Ordnung abgehalten werden ist; der Primas wurde mit Ehrenkrone begleitet; kein Mann Polizei war sichtbar.

Paris, Sonnabend, 18. August. Der Graf und die Gräfin Aquila sind in Marseille eingetroffen.

Turin, Sonnabend, 18. August. Hier eingetroffene Berichte aus Neapel vom 16. d. M. melden, dass 1500 Garibaldianer in Kalabrien gelandet seien und sich von 2000 Insurgenten in den Gebirgen vereinigt haben. — Advocate Properti ist zum Gefandten in Berlin ernannt.

London, Sonntag 19. August, Vormittag. Nach dem heutigen „Observer“ wird das alljährliche ministerielle Diner nächsten Mittwoch stattfinden und das Parlament am 29. d. M. protokolliert werden.

„Sunday Times“ heißtt mit, dass ein vollständig bewaffnetes Regiment englischer Freiwilliger (für Garibaldi) bereits gebildet sei und zur Einschiffung Ende dieser Woche fertig sein werde.

Feuilleton.

Die deutsche Sprache und die deutschen Sprachwörter.

Von Augustin Goetz. (*)

1. Die deutsche Sprache.

„Die Sprache ist die Seele des Menschen, — sie erinnert das umhüllende Schwert und erzeugt unsterbliche Siege.“

In der deutschen Sprache atmet die deutsche Seele, die Mitteidenschaft mit aller Güte, schlägt das deutsche Herz, zuchtet der deutsche Kopf, wird Vergangenheit und Zukunft, Weltgeist und Weltoberfläche, wird Scher und Todesart, Vernunft und Thorheit in eins geblendet. Nur in der deutschen Sprache und in den Sprachen ihres Stamms wird das leichte Gefühl und die Kultur des Leidenschaft, werden Himmel und Hölle, alle böse und gute Geister, alle Höllenschmerzen der Liebe und Natur, die Mahnungen der Weisheit und des Genusses, wie das leichte Jaden der Lippen, der Blick des Auges, wie das Hieroglyphensprache der Geschichten, die göttliche Bilderschreit der ganzen Natur zur Seele gestellt! Nur in einer so tief und reich gebildeten Sprache, wie die unsige, erhält der menschliche Verstand, zugleich mit dem Herzen, eine Fortbildung, eine Verdolbung, eine unablässige Wiedergeburt; und ungefehlt find es wieder nur die Deutschen und die verschwisterten Engländer, welche ihre Sprachen aus der Phantasie, aus dem Geiste, dem Gewissen, den Vernunftanschauungen herausprozessieren.

Zu den heiligsten Geschammen und Vorzügen des deutschen Volkes, deren es sich mit Würde und Kraft

(*) Aus dessen Werk: „Die Deutschen“. Berlin, Verlag von D. Franck (vgl. Nr. 191).

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

Poststempelkosten auswärts:

Leipzig: Fr. BRAUNSTETTER, Commissionär
des Dresdner Journals;
Hamburg: H. HÜCKER; Altona: HALLENSTEIN &
VOGL; Berlin: GRÖGER'sche Buchh., RETZMAYER's
Büro; Bremen: E. SCHLICHT; Frankfurt a. M.:
JÄGER'sche Buchhandlung; Köln: ASCHER BÄCKER;
Prag: Fr. ERLICH's Buchhandlung.

Verleger:

Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Marienstrasse Nr. 7.

Dresden, 20. August.
Der in der Bundestagssitzung vom 26. Juli erfolgte Vortrag des Kanzlers über den Antrag Preußens, die Revision der Bundeskriegsverfassung betreffend, ist in den Sitzungen mehrheitlich zum Gegenstande Theil erledigter, theilweise vorläufiger Artikel gemacht worden, und als bald darauf der Balkanunterstand der Würzburger Militärkonferenz erfolgte, hat es nicht an Versuchen gefehlt, diese beiden Vorhänge in Zusammenhang zu bringen und zu Angreifen gegen die den preußischen Vorhängen nicht zustimmenden Mittelstaaten zu benennen. Nicht um die Politik der letztern in der Bundeskriegsverfassungsfrage zu verteidigen — denn dies ist an anderer Stelle bereits aufrichtig geschehen —, sondern nur, um zu zeigen, welcher Art und Weise die Angriffe sind, welche man gegen dieselben zu richten beabsichtigt ist, wollen wir hier mit einigen Worten darauf zurückkommen. So brachte fürgleich die „Schlesische Zeitung“ einen Artikel in dieser Ausgabe, in welchem u. a. folgendes gesagt wird:

„Der Vorschlag, auf beider gesamtstädtischer Einigung beim Bundestag Preußen gegen die den preußischen Vorhängen nicht zustimmenden Mittelstaaten zu benennen. Nicht um die Politik der letztern in der Bundeskriegsverfassungsfrage zu verteidigen — denn dies ist an anderer Stelle bereits aufrichtig geschehen —, sondern nur, um zu zeigen, welche Art und Weise die Angriffe sind, welche man gegen dieselben zu richten beabsichtigt ist, wollen wir hier mit einigen Worten darauf zurückkommen. So brachte fürgleich die „Schlesische Zeitung“ einen Artikel in dieser Ausgabe, in welchem u. a. folgendes gesagt wird:

„Der Vorschlag, auf beider gesamtstädtischer Einigung beim Bundestag Preußen gegen die den preußischen Vorhängen nicht zustimmenden Mittelstaaten zu benennen. Nicht um die Politik der letztern in der Bundeskriegsverfassungsfrage zu verteidigen — denn dies ist an anderer Stelle bereits aufrichtig geschehen —, sondern nur, um zu zeigen, welche Art und Weise die Angriffe sind, welche man gegen dieselben zu richten beabsichtigt ist, wollen wir hier mit einigen Worten darauf zurückkommen. So brachte fürgleich die „Schlesische Zeitung“ einen Artikel in dieser Ausgabe, in welchem u. a. folgendes gesagt wird:

„Der Vorschlag, auf beider gesamtstädtischer Einigung beim Bundestag Preußen gegen die den preußischen Vorhängen nicht zustimmenden Mittelstaaten zu benennen. Nicht um die Politik der letztern in der Bundeskriegsverfassungsfrage zu verteidigen — denn dies ist an anderer Stelle bereits aufrichtig geschehen —, sondern nur, um zu zeigen, welche Art und Weise die Angriffe sind, welche man gegen dieselben zu richten beabsichtigt ist, wollen wir hier mit einigen Worten darauf zurückkommen. So brachte fürgleich die „Schlesische Zeitung“ einen Artikel in dieser Ausgabe, in welchem u. a. folgendes gesagt wird:

„Der Vorschlag, auf beider gesamtstädtischer Einigung beim Bundestag Preußen gegen die den preußischen Vorhängen nicht zustimmenden Mittelstaaten zu benennen. Nicht um die Politik der letztern in der Bundeskriegsverfassungsfrage zu verteidigen — denn dies ist an anderer Stelle bereits aufrichtig geschehen —, sondern nur, um zu zeigen, welche Art und Weise die Angriffe sind, welche man gegen dieselben zu richten beabsichtigt ist, wollen wir hier mit einigen Worten darauf zurückkommen. So brachte fürgleich die „Schlesische Zeitung“ einen Artikel in dieser Ausgabe, in welchem u. a. folgendes gesagt wird:

„Der Vorschlag, auf beider gesamtstädtischer Einigung beim Bundestag Preußen gegen die den preußischen Vorhängen nicht zustimmenden Mittelstaaten zu benennen. Nicht um die Politik der letztern in der Bundeskriegsverfassungsfrage zu verteidigen — denn dies ist an anderer Stelle bereits aufrichtig geschehen —, sondern nur, um zu zeigen, welche Art und Weise die Angriffe sind, welche man gegen dieselben zu richten beabsichtigt ist, wollen wir hier mit einigen Worten darauf zurückkommen. So brachte fürgleich die „Schlesische Zeitung“ einen Artikel in dieser Ausgabe, in welchem u. a. folgendes gesagt wird:

„Der Vorschlag, auf beider gesamtstädtischer Einigung beim Bundestag Preußen gegen die den preußischen Vorhängen nicht zustimmenden Mittelstaaten zu benennen. Nicht um die Politik der letztern in der Bundeskriegsverfassungsfrage zu verteidigen — denn dies ist an anderer Stelle bereits aufrichtig geschehen —, sondern nur, um zu zeigen, welche Art und Weise die Angriffe sind, welche man gegen dieselben zu richten beabsichtigt ist, wollen wir hier mit einigen Worten darauf zurückkommen. So brachte fürgleich die „Schlesische Zeitung“ einen Artikel in dieser Ausgabe, in welchem u. a. folgendes gesagt wird:

„Der Vorschlag, auf beider gesamtstädtischer Einigung beim Bundestag Preußen gegen die den preußischen Vorhängen nicht zustimmenden Mittelstaaten zu benennen. Nicht um die Politik der letztern in der Bundeskriegsverfassungsfrage zu verteidigen — denn dies ist an anderer Stelle bereits aufrichtig geschehen —, sondern nur, um zu zeigen, welche Art und Weise die Angriffe sind, welche man gegen dieselben zu richten beabsichtigt ist, wollen wir hier mit einigen Worten darauf zurückkommen. So brachte fürgleich die „Schlesische Zeitung“ einen Artikel in dieser Ausgabe, in welchem u. a. folgendes gesagt wird:

„Der Vorschlag, auf beider gesamtstädtischer Einigung beim Bundestag Preußen gegen die den preußischen Vorhängen nicht zustimmenden Mittelstaaten zu benennen. Nicht um die Politik der letztern in der Bundeskriegsverfassungsfrage zu verteidigen — denn dies ist an anderer Stelle bereits aufrichtig geschehen —, sondern nur, um zu zeigen, welche Art und Weise die Angriffe sind, welche man gegen dieselben zu richten beabsichtigt ist, wollen wir hier mit einigen Worten darauf zurückkommen. So brachte fürgleich die „Schlesische Zeitung“ einen Artikel in dieser Ausgabe, in welchem u. a. folgendes gesagt wird:

„Der Vorschlag, auf beider gesamtstädtischer Einigung beim Bundestag Preußen gegen die den preußischen Vorhängen nicht zustimmenden Mittelstaaten zu benennen. Nicht um die Politik der letztern in der Bundeskriegsverfassungsfrage zu verteidigen — denn dies ist an anderer Stelle bereits aufrichtig geschehen —, sondern nur, um zu zeigen, welche Art und Weise die Angriffe sind, welche man gegen dieselben zu richten beabsichtigt ist, wollen wir hier mit einigen Worten darauf zurückkommen. So brachte fürgleich die „Schlesische Zeitung“ einen Artikel in dieser Ausgabe, in welchem u. a. folgendes gesagt wird:

„Der Vorschlag, auf beider gesamtstädtischer Einigung beim Bundestag Preußen gegen die den preußischen Vorhängen nicht zustimmenden Mittelstaaten zu benennen. Nicht um die Politik der letztern in der Bundeskriegsverfassungsfrage zu verteidigen — denn dies ist an anderer Stelle bereits aufrichtig geschehen —, sondern nur, um zu zeigen, welche Art und Weise die Angriffe sind, welche man gegen dieselben zu richten beabsichtigt ist, wollen wir hier mit einigen Worten darauf zurückkommen. So brachte fürgleich die „Schlesische Zeitung“ einen Artikel in dieser Ausgabe, in welchem u. a. folgendes gesagt wird:

„Der Vorschlag, auf beider gesamtstädtischer Einigung beim Bundestag Preußen gegen die den preußischen Vorhängen nicht zustimmenden Mittelstaaten zu benennen. Nicht um die Politik der letztern in der Bundeskriegsverfassungsfrage zu verteidigen — denn dies ist an anderer Stelle bereits aufrichtig geschehen —, sondern nur, um zu zeigen, welche Art und Weise die Angriffe sind, welche man gegen dieselben zu richten beabsichtigt ist, wollen wir hier mit einigen Worten darauf zurückkommen. So brachte fürgleich die „Schlesische Zeitung“ einen Artikel in dieser Ausgabe, in welchem u. a. folgendes gesagt wird:

„Der Vorschlag, auf beider gesamtstädtischer Einigung beim Bundestag Preußen gegen die den preußischen Vorhängen nicht zustimmenden Mittelstaaten zu benennen. Nicht um die Politik der letztern in der Bundeskriegsverfassungsfrage zu verteidigen — denn dies ist an anderer Stelle bereits aufrichtig geschehen —, sondern nur, um zu zeigen, welche Art und Weise die Angriffe sind, welche man gegen dieselben zu richten beabsichtigt ist, wollen wir hier mit einigen Worten darauf zurückkommen. So brachte fürgleich die „Schlesische Zeitung“ einen Artikel in dieser Ausgabe, in welchem u. a. folgendes gesagt wird:

„Der Vorschlag, auf beider gesamtstädtischer Einigung beim Bundestag Preußen gegen die den preußischen Vorhängen nicht zustimmenden Mittelstaaten zu benennen. Nicht um die Politik der letztern in der Bundeskriegsverfassungsfrage zu verteidigen — denn dies ist an anderer Stelle bereits aufrichtig geschehen —, sondern nur, um zu zeigen, welche Art und Weise die Angriffe sind, welche man gegen dieselben zu richten beabsichtigt ist, wollen wir hier mit einigen Worten darauf zurückkommen. So brachte fürgleich die „Schlesische Zeitung“ einen Artikel in dieser Ausgabe, in welchem u. a. folgendes gesagt wird:

„Der Vorschlag, auf beider gesamtstädtischer Einigung beim Bundestag Preußen gegen die den preußischen Vorhängen nicht zustimmenden Mittelstaaten zu benennen. Nicht um die Politik der letztern in der Bundeskriegsverfassungsfrage zu verteidigen — denn dies ist an anderer Stelle bereits aufrichtig geschehen —, sondern nur, um zu zeigen, welche Art und Weise die Angriffe sind, welche man gegen dieselben zu richten beabsichtigt ist, wollen wir hier mit einigen Worten darauf zurückkommen. So brachte fürgleich die „Schlesische Zeitung“ einen Artikel in dieser Ausgabe, in welchem u. a. folgendes gesagt wird:

„Der Vorschlag, auf beider gesamtstädtischer Einigung beim Bundestag Preußen gegen die den preußischen Vorhängen nicht zustimmenden Mittelstaaten zu benennen. Nicht um die Politik der letztern in der Bundeskriegsverfassungsfrage zu verteidigen — denn dies ist an anderer Stelle bereits aufrichtig geschehen —, sondern nur, um zu zeigen, welche Art und Weise die Angriffe sind, welche man gegen dieselben zu richten beabsichtigt ist, wollen wir hier mit einigen Worten darauf zurückkommen. So brachte fürgleich die „Schlesische Zeitung“ einen Artikel in dieser Ausgabe, in welchem u. a. folgendes gesagt wird:

„Der Vorschlag, auf beider gesamtstädtischer Einigung beim Bundestag Preußen gegen die den preußischen Vorhängen nicht zustimmenden Mittelstaaten zu benennen. Nicht um die Politik der letztern in der Bundeskriegsverfassungsfrage zu verteidigen — denn dies ist an anderer Stelle bereits aufrichtig geschehen —, sondern nur, um zu zeigen, welche Art und Weise die Angriffe sind, welche man gegen dieselben zu richten beabsichtigt ist, wollen wir hier mit einigen Worten darauf zurückkommen. So brachte fürgleich die „Schlesische Zeitung“ einen Artikel in dieser Ausgabe, in welchem u. a. folgendes gesagt wird:

„Der Vorschlag, auf beider gesamtstädtischer Einigung beim Bundestag Preußen gegen die den preußischen Vorhängen nicht zustimmenden Mittelstaaten zu benennen. Nicht um die Politik der letztern in der Bundeskriegsverfassungsfrage zu verteidigen — denn dies ist an anderer Stelle bereits aufrichtig geschehen —, sondern nur, um zu zeigen, welche Art und Weise die Angriffe sind, welche man gegen dieselben zu richten beabsichtigt ist, wollen wir hier mit einigen Worten darauf zurückkommen. So brachte fürgleich die „Schlesische Zeitung“ einen Artikel in dieser Ausgabe, in welchem u. a. folgendes gesagt wird:

„Der Vorschlag, auf beider gesamtstädtischer Einigung beim Bundestag Preußen gegen die den preußischen Vorhängen nicht zustimmenden Mittelstaaten zu benennen. Nicht um die Politik der letztern in der Bundeskriegsverfassungsfrage zu verteidigen — denn dies ist an anderer Stelle bereits aufrichtig geschehen —, sondern nur, um zu zeigen, welche Art und Weise die Angriffe sind, welche man gegen dieselben zu richten beabsichtigt ist, wollen wir hier mit einigen Worten darauf zurückkommen. So brachte fürgleich die „Schlesische Zeitung“ einen Artikel in dieser Ausgabe, in welchem u. a. folgendes gesagt wird:

„Der Vorschlag, auf beider gesamtstädtischer Einigung beim Bundestag Preußen gegen die den preußischen Vorhängen nicht zustimmenden Mittelstaaten zu benennen. Nicht um die Politik der letztern in der Bundeskriegsverfassungsfrage zu verteidigen — denn dies ist an anderer Stelle bereits aufrichtig geschehen —, sondern nur, um zu zeigen, welche Art und Weise die Angriffe sind, welche man gegen dieselben zu richten beabsichtigt ist, wollen wir hier mit einigen Worten darauf zurückkommen. So brachte fürgleich die „Schlesische Zeitung“ einen Artikel in dieser Ausgabe, in welchem u. a. folgendes gesagt wird:

„Der Vorschlag, auf beider gesamtstädtischer Einigung beim Bundestag Preußen gegen die den preußischen Vorhängen nicht zustimmenden Mittelstaaten zu benennen. Nicht um die Politik der letztern in der Bundeskriegsverfassungsfrage zu verteidigen — denn dies ist an anderer Stelle bereits aufrichtig geschehen —, sondern nur, um zu zeigen, welche Art und Weise die Angriffe sind, welche man gegen dieselben zu richten beabsichtigt ist, wollen wir hier mit einigen Worten darauf zurückkommen. So brachte fürgleich die „Schlesische Zeitung“ einen Artikel in dieser Ausgabe, in welchem u. a. folgendes gesagt wird:

„Der Vorschlag, auf beider gesamtstädtischer Einigung beim Bundestag Preußen gegen die den preußischen Vorhängen nicht zustimmenden Mittelstaaten zu benennen. Nicht um die Politik der letztern in der Bundeskriegsverfassungsfrage zu verteidigen — denn dies ist an anderer Stelle bereits aufrichtig geschehen —, sondern nur, um zu zeigen, welche Art und Weise die Angriffe sind, welche man gegen dieselben zu richten beabsichtigt ist, wollen wir hier mit einigen Worten darauf zurückkommen. So brachte fürgleich die „Schlesische Zeitung“ einen Artikel in dieser Ausgabe, in welchem u. a. folgendes gesagt wird:

„Der Vorschlag, auf beider gesamtstädtischer Einigung beim Bundestag Preußen gegen die den preußischen Vorhängen nicht zustimmenden Mittelstaaten zu benennen. Nicht um die Politik der letztern in der Bundeskriegsverfassungsfrage zu verteidigen — denn dies ist an anderer Stelle bereits aufrichtig geschehen —, sondern nur, um zu zeigen, welche Art und Weise die Angriffe sind, welche man gegen dieselben zu richten beabsichtigt ist, wollen wir hier mit einigen Worten darauf zurückkommen. So brachte fürgleich die „Schlesische Zeitung“ einen Artikel in dieser Ausgabe, in welchem u. a. folgendes gesagt wird:

„Der Vorschlag, auf beider gesamtstädtischer Einigung beim Bundestag Preußen gegen die den preußischen Vorhängen nicht zustimmenden Mittelstaaten zu benennen. Nicht um die Politik der letztern in der Bundeskriegsverfassungsfrage zu verteidigen — denn dies ist an anderer Stelle bereits aufrichtig geschehen —, sondern nur, um zu zeigen, welche Art und Weise die Angriffe sind, welche man gegen dieselben zu richten beabsichtigt ist, wollen wir hier mit einigen Worten darauf zurückkommen. So brachte fürgleich die „Schlesische Zeitung“ einen Artikel in dieser Ausgabe, in welchem u. a. folgendes gesagt wird:

„Der Vorschlag, auf beider gesamtstädtischer Einigung beim Bundestag

Dienst bestimmaten Trabakel festgehalten wurde, an dessen Bord sich mehrere Rätsen mit aufreizenden Proclamaten und Blasphemien fanden. Der Patron desselben fandt keinen Leuten wurde verhaftet und das Fahrzeug selbst unter militärische Bewachung gestellt.

Pesth. 10. August. (A. S.) Der „Pesth Napó“ vom 7. d. M. und nach demselben mehrere andere Blätter brachten die Notiz, daß aus Anlaß der im Reichsrath erfolgten, berühmt gewordenen Grundbucheide die Romanen und Ruthenen des Maroschowits Comitats eine mit 16,558 Unterschriften versehene Petition um Einführung ungarischer Grundbücher beim hohen Justizministerium überreichten. 16,558! Eine respektgebietende Zahl! Doch schrumpft sie nicht unbedeutend zusammen, wenn man sich Mühe giebt, die Unterschriften etwas näher in Augenschein zu nehmen. Man findet da folgende „Posten“: Ladislaus Odysseus, Oberverhandlungsbeamter, auch im Namen der 700 Romanen seiner Gemeinde; Emanuel Sandor, Notar, auch im Namen der aus 800 Romanen bestehenden Gemeinde Alis-Róna; Ladislaus Mariss Ritter, als gesetzlicher Vertreter der 2000 Romanen der Gemeinde Mittel-Apsa; Andreas Drzazag, Notar, als gesetzlicher Vertreter der aus 2000 Romanen bestehenden Gemeinde Unter-Apsa; Gregor Petroway, als Richter und gesetzlicher Vertreter der 1000 Romanen seiner Gemeinde; Konstantin Kosanovits, auch im Namen der 1800 Einwohner der ruthenischen Gemeinde Ober-Apsa; Georg Matkus, Notar, auch im Namen der 3500 Romanen der Gemeinden Szatral und Szeklyste; Benjamin Tolsac, Notar, auch im Namen der aus 3700 Einwohnern bestehenden Gemeinde Jodz-Dragomir; Peter Rednits, im Namen der Gemeinde, welche 1000 Romanen gält. Sie sehen die Unterschriften von 16,500 Menschen, die nicht einmal die Hälfte des Gedankens hatten! Und es ergibt sich noch, daß die ganze Wucht der Indignation wegen Einführung der zwar geheißen (also doch!), aber durch sie nicht verstandenen und für fremd angesehenen deutschen Sprache eigentlich das Gemüth von nur 58 Schreibern belastet. 58 Schreiber, die sich von Gott's Gnaden das Recht annehmen, 16,500 andere Menschen gleich zu vertreten! Es wäre doch interessant, zu erfahren, wie viele der so „gesetzlich vertretenen“ Romanen und Ruthenen jene scharfslänige Logik ihrer geschätzlichen Vertreter zu erkennen wüssten, wonach Grundbücher nicht deutsch geführt werden durften, weil die deutsche Sprache nicht verstanden wird, daher nichts Anderes übrig bleibt, als die Grundbücher ungarnisch zu führen, also in einer Sprache, welche die Romanen und Ruthenen ebensoviel verstehen. Wir glaubten diese Thatache constitutio zu müssen, um nachzuweisen, mittel welcher Mittel man den Glau- ben zu verbreiten sucht, daß die vierlands wogenden verschiedenen Nationalitäten nichts sehnlicher wünschen, als je eher das Verbot der Benutzung ihrer eigenen zu Gunsten der magyarischen Sprache elassen zu lassen.

Pesth. 10. August. (B. C.) Heute früh wurde die Verbsterung der Schwesterstädte durch zwei amtliche Aushänge übertragen, die der Tagesschau an allen Straßen stehen ließen. Die eine derselben, den Erlass des H.M. Kaisers v. Benedek, werden Sie unserm Amtblatte bereits entnommen haben; die andere, in der Pesth-Otterer Zeitung nicht enthaltene Verfassung lautet wörtlich wie folgt:

„Das Großes des hohen Reichstums der k. k. Statthalterei für Ungarn vom 6. d. M. sagt 146 Pr. gräbt hier unter dem Spiegelboden, welche am oberen Ende des Kreises mit einem nach Ost bis in den unteren Gegenen Ungarns wohl angelegten Streifbalens (Bauzgany) geformten Knopf verarbeitet sind, im Sinne des § 3 des verbotenen Waffenpotestats vom 24. October 1852 unter die verbotnen Waffen, und nicht deren Verfertigung sowohl als das Tragen und die Träg- heit verboten. Diesjenigen, welche in irgend einer Weise diesem, mit dem Tage der Verkündung in Wirklichkeit erlassenen Verbot eingefolgt, werden nach den Bestrafungen des 4. und 5. Abschnitts des besagten überholten Waffenpotestats bestraft werden, was vielmehr vor augenscheinlichem Gesetze gebracht wird.“ Pesth, den 14. August 1860. Von der k. k. Polizeidirektion.“

Sie sehen, es ist nur der alte Morgenstern der Ungharn verboten: denn das ist der Buzgany, ein eisiger, mit Spikes belegter Knopf, der bald in gefülligen flei- nigen Formen von sinnlich ordentlich Silber, bald auch von Eisen und in ausgedehnten Dimensionen an den Säcken figura. Der Gold oder Brillant scheint unter obigen Verbote nicht begriffen zu sein; bei diesem bildet eine ältere Art, die hinten in einem Hammer ausläuft, den Griff, und in den Stichen Pesth sieht man auf hundert Fingers kaum einen Buzgany — auch wird bei dem leichten fast immer ein viel beschleunigtes Maß der Gedanke eingeschalten. Im Publicum hier deutet man beide Verordnungen so, als ob sie zunächst gegen alle am Stephanstag beobachteten Demonstrationen, Attou- gements, Szopakungen auf offener Straße u. s. w. gerichtet seien. Man kann das zugeben, daß aber deshalb nicht verstecken, daß diese Klasse auf weise als bloß einen Tag berechnet sind. Das geht schon daraus hervor, daß gestern sämmtliche Redactoren der höchsten gehörten sämmtlichen deutschen und ungarischen Blätter auf die Polizei berufen wurden, wo man ihnen folgendes er- hörte: Se. Excellenz des Herr Landesgeneralcommandant habe die von der Polizeibehörde gegen die Peßler Journaale gestellten Anträge in Erwägung gezogen und nur allzuwohl begründet gefunden; dennoch wolle der Herr Feldzeugmeister noch ein letztes Mal Gnade für Recht er- geben lassen — von nun ab jedoch werde das Geschäft rätsellos in seiner ganzen Strenge gegen die Presse gehandhabt werden. Insbesondere habe die leichtere sich daher zweierlei zu merken: Einmal sei jetzt, wo die großen Reformen zur Reorganisation des Reiches der Be- ratung unterliegen, die gegen den Gesamtstaat gerichtete Erörterung sorgfältig zu vermeiden. Ebenso sei in Beprüfung der ausdrücklichen Angelegenheiten mehr Rückicht und Tact zu beobachten. Zweitens sei höchst mißfällig bemerket worden, daß die Journale aus allen Theilen Ungarns über zu verantwaltende Gesellschaften, Föderationen u. c. berichteten, welche sich in den Strafenlisten, ohne sich darum zu kümmern, ob die betreffenden Angaben genau der Wahrheit entsprechen, oder ob die Verantwortlicher solcher Aufsätze die nachdringliche offizielle Billigung nachsucht und erhalten hätten. In Zukunft sei daher jede derartige Mithaltung bei der Polizei einzurichten; auch habe das bezügliche Blatt in dergleichen Fällen für die Zuverlässigkeit seines Berichterhalters und für die Authentizität der von diesem gemachten Angaben auf eigene Gefahr zu sorgen.

Berlin. 10. August. Die plötzliche Verfassung des Kriegsministers, Generalleutnant v. Roon, zu Se. Königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten nach Ende, wird hier verschiedene Deutungen unterworfen. Es heißt, daß Anordnungen in Bezug auf die Herbstmanöver zu Grunde liegen; daß därfte indessen jedenfalls ein unter- gesuchtes Moment bilden und wohl am güttesten

die Ansicht sein, daß es sich um wesentliche Vereinbarungen der Heeresorganisation handelt, deren Autor be- kanntlich Generalleutnant v. Roon ist, und andererseits um Angelegenheiten, welche sich auf die Bundesheerfrage beziehen, werüber der Minister thörls Vortrag halten, thörls Instructionen empfangen soll. — So wenigstens hält man in gut unterrichteten Kreisen. — Die Frage, welche Stellung läutig die Landwehr in dem preußischen Heere einzunehmen soll, nähert sich jetzt ihrer Lösung; jedenfalls ist die bestehende Formation nur als eine provisorische zu betrachten, und wird in der Folge einer mehr in den Hintergrund tretenden Organisation Platz machen. Zur Zeit ist im Kriegsministerium eine Kommission von höheren Offizieren mit Beratung über diesen Gegenstand beauftragt, als deren nächste Aufgabe man die Feststellung einer Dienstinstruction für die Landwehrcommandeure bezeichnen hört, indessen wird man sich bald auch zu Vorschlägen über die definitive Neugestaltung der Landwehr wenden, für welche unter Anderem auch eine von dem sichenden Heere abweichende Uniformierung in Aussicht genommen ist. — Die Ernennung neuer Mitglieder des Herrenhauses durch „allerhöchstes Vertrauen“, wird auch in diesem Jahre wieder zum Gegenstand vieler Vermuthungen und Versicherungen gemacht. Nach Mitteilungen aus ziemlich verlässiger Quelle sind von dem Ministerium allerdings Vorschläge gemacht worden, welche die Genehmigung Sr. Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten vorbereiten, aber die Zahl noch kaum ein Dutzend übersteigen dürften.

Hannover. 18. August. Die „Neue Hannoversche Zeitung“ bezeichnet heute die Nachricht einiger Blätter, daß die allgemeinen Stände im Laufe des Winters zusammen treten werden, als eine tendenziöse Errichtung, die aller Begründung entbehrt.

In Heidelberg stand am 18. August die feierliche Enthüllung des vom König Ludwig von Bayern dem Feldmarschall Bredt errichteten Standbildes statt.

Altenburg. 19. August. Bei dem am 8. d. M. zu Roda abgehaltenen Jägerfest des höchsten Hauses des Grafen Adolph-Stiftung wurden nach dem Vortheile des Vorstandes 720 Thlr. zu Unterstützungen für bedürftige evangelische Gemeinden des Auslandes gesammelt. Neben der statutarischen Lebenseistung des einen Drittels von 240 Thlr. an den Centralvorstand, befleßt man das zweite Drittel von 240 Thlr. demselben mit der Annehmabe zufolgen zu lassen, daß davon 120 Thlr. für Klein-Breslau (in Österreichisch-Schlesien), 100 Thlr. für Waldsassen in Bayern, 30 Thlr. aber zu gemeinsamen Liebeswerken verwendet werden möchten. Über die Verwendung des dritten Drittels erhoben sich infolge mehrerer Debatten, als einige Anwesende derselbe in ganzem Beitrage der Gemeinde zu Laibach, Andere dagegen 100 Thlr. davon der Gemeinde Seng in Ungarn zugewendet wissen wollten. Doch wurde die leichtere Proposition ausdrücklich an die Bedingung ge- stellt, daß Seng nicht zu den ungarischen Gemeinden gehöre, welche die neuverblieben evangelischen Kirche in Ungarn eingeräumten kaiserlichen Vermöllungen und damit verbundenen Gütern verloren haben. Schließlich einigte man sich indessen in dem Beschlusse, Seng für dieses Jahr nicht zu bedenken und nur Laibach mit 140 Thlr. zu unterstützen, die übrigen 100 Thlr. aber der Gemeinde zu Seng im Weimarschen zugewiesen, weil der bei der vorjährigen Versammlung gegen eine Unterstützung dieser Gemeinde gestellt war, daß man nicht darunterstehen dürfe, wo einem sächsischen Kirchenregimente die Unter- stützung zunächst obliege, durch die Verwölbung der ehedem Unterstützung von 900 Thlr. hielten des großherzoglichen Gouvernements zum dörflichen Kirchenbau hinweg- gelassen sei.

Paris. 18. August. Am Napoleonstage ist in Mex eine Statue des Marschalls Ney feierlich enthüllt worden. Marschall Garibaldi war als Vertreter des Kaiserreichs erschienen und hielt eine Rede. — Der Cardinal-Erzbischof von Lyon hat, dem ministeriellen Handelsminister nachdrückend, in seiner Diözese die Archiconfrérie de St. Pierre et Liens aufgelöst. — Der „Moniteur“ veröffentlicht die Ernennung der Präfidenz der Generalstaats- — Der Gouverneur von französischen Guyana, Léon de Montroué, hat das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion erhalten. Unter den Decreten befinden sich auch der Redakteur des „Journal du Louvre“ und der Pariser Deputierte Königswärter.

Paris. 18. August. Heute fand zu St. Cloud ein Ministrerrath unter dem Vorstehe des Kaisers statt.

Fürst Metternich und der Prinz von Reuß, welcher seit

Abreise des Grafen Bourbaki die preußische Schrift- schaft vertritt, hatten vorgestern eine Unterredung mit dem Kaiser im Lager von Chalons. — Gestern hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu Ehren des kaiserlichen Fests ein großes Diner veranstaltet, welches, außer sämmtlichen beim hiesigen Hofe be- glänzten Missionschätern, auch die Herren Mann und de la Gorce beigegeben haben. Der päpstliche Nuntius drückte die Gefüldheit des Kaiser aus und Herr Thouvenel erwiederte mit einem Tochte auf alle befreundeten Souveräne, deren Vertreter gegenwärtig sind.

Dem Verein nach Sud (wie schon telegraphisch er- wähnt) die Cabinets von St. Petersburg und Paris in Unterhandlung wegen eines Handelsvertrages. Der Zweck dieses Vertrages ist, dem russischen Getriebe wohlfeilere Eingang in Frankreich zu verschaffen, mit andern Worten die Wandelkala aufzuheben. Es heißt, daß auch Preußen und den Vereinigten Staaten ähnliche Verträge werden angeboten werden. Die Untersuchung des h. Handelsbeamten bezüglich der Ausführung des Handelsvertrages mit England wird am 24. d. M. beendet sein. Die letzte Sitzung beschäftigte sich mit den Seidenwaren, und die Handelskammer von Lyon hat sich für möglichst große Freiheit in dieser Beziehung ausgesprochen. — Groß-Pepoli hat Paris verlassen und ist wieder nach Italien zurückgekehrt.

Der Kaiser hat 777 Verurtheilten, welche sich in den Strafkolonien, im Bagno, in den Centralanstalten und den andern Gefängnissen befinden und sich gut gefühlt haben, bei Gelegenheit des Napoleonstages die Strafe thörls erlassen, teils gemildert. Außerdem ist noch 135 wegen Verbrechen, Vergessen oder Kontroversionen verurtheilten Personen die kaiserliche Gnade zu Theil geworden. — Der Commandant der französischen Expeditionsbame, Beaumont d'Hautpoul, ist zum Divisionsgeneral avanciert. Unter den neuen Rittern der Ehrenlegion steht man auch den Vorsitzenden des israeli- schen Consistoriums in Straßburg, Achille Ratisbonne.

Der Unterrichtsminister hat dem Kaiser die Geschichte der Italiener von Cesare Cantù überreicht. Se. Majestät hat die Widmung dieses Buches angenommen ge- tuht. — Trotz der entschiedenen Amonahung des Ministers Villault haben sich die Männer von Rouen, Havre u. c. doch zu den Municipalwahlen als Kandidaten vorgebrängt.

Turin. 13. August. (C. S.) Mitten in der feier- haften Thätigkeit, welche das Kriegsministerium ent- faltet, soll ein Wechsel in den Räumen des Ministers vorgenommen werden und General Lamarmora wird wieder vielfach als wahrscheinlicher Nachfolger thörls ge- nannt. Man hat Lepierre vorgeworfen, daß die Belehrung von Bologna unzureichend, ja ganz unzulässig sei, und von der Verschlechterung des Staatszustandes angeklagt. Die Militärzeitung glaubt nur in ihrer letzten Nummer jedenfalls in die bestehende Formation nur als eine provisorische zu betrachten, und wird in der Folge einer mehr in den Hintergrund tretenden Organisation Platz machen. Zur Zeit ist im Kriegsministerium eine Kommission von höheren Offizieren mit Beratung über diesen Gegenstand beauftragt, als deren nächste Aufgabe man die Feststellung einer Dienstinstruction für die Landwehrcommandeure bezeichnen hört, indessen wird man sich bald auch zu Vorschlägen über die definitive Neugestaltung der Landwehr wenden, für welche unter Anderem auch eine von dem sichenden Heere abweichende Uniformierung in Aussicht genommen ist. — Die Frage, welche Stellung läutig die Landwehr in dem preußischen Heere einzunehmen soll, nähert sich jetzt ihrer Lösung; jedenfalls ist die bestehende Formation nur als eine provisorische zu betrachten, und wird in der Folge einer mehr in den Hintergrund tretenden Organisation Platz machen. Zur Zeit ist im Kriegsministerium eine Kommission von höheren Offizieren mit Beratung über diesen Gegenstand beauftragt, als deren nächste Aufgabe man die Feststellung einer Dienstinstruction für die Landwehrcommandeure bezeichnen hört, indessen wird man sich bald auch zu Vorschlägen über die definitive Neugestaltung der Landwehr wenden, für welche unter Anderem auch eine von dem sichenden Heere abweichende Uniformierung in Aussicht genommen ist. — Die Frage, welche Stellung läutig die Landwehr in dem preußischen Heere einzunehmen soll, nähert sich jetzt ihrer Lösung; jedenfalls ist die bestehende Formation nur als eine provisorische zu betrachten, und wird in der Folge einer mehr in den Hintergrund tretenden Organisation Platz machen. Zur Zeit ist im Kriegsministerium eine Kommission von höheren Offizieren mit Beratung über diesen Gegenstand beauftragt, als deren nächste Aufgabe man die Feststellung einer Dienstinstruction für die Landwehrcommandeure bezeichnen hört, indessen wird man sich bald auch zu Vorschlägen über die definitive Neugestaltung der Landwehr wenden, für welche unter Anderem auch eine von dem sichenden Heere abweichende Uniformierung in Aussicht genommen ist. — Die Frage, welche Stellung läutig die Landwehr in dem preußischen Heere einzunehmen soll, nähert sich jetzt ihrer Lösung; jedenfalls ist die bestehende Formation nur als eine provisorische zu betrachten, und wird in der Folge einer mehr in den Hintergrund tretenden Organisation Platz machen. Zur Zeit ist im Kriegsministerium eine Kommission von höheren Offizieren mit Beratung über diesen Gegenstand beauftragt, als deren nächste Aufgabe man die Feststellung einer Dienstinstruction für die Landwehrcommandeure bezeichnen hört, indessen wird man sich bald auch zu Vorschlägen über die definitive Neugestaltung der Landwehr wenden, für welche unter Anderem auch eine von dem sichenden Heere abweichende Uniformierung in Aussicht genommen ist. — Die Frage, welche Stellung läutig die Landwehr in dem preußischen Heere einzunehmen soll, nähert sich jetzt ihrer Lösung; jedenfalls ist die bestehende Formation nur als eine provisorische zu betrachten, und wird in der Folge einer mehr in den Hintergrund tretenden Organisation Platz machen. Zur Zeit ist im Kriegsministerium eine Kommission von höheren Offizieren mit Beratung über diesen Gegenstand beauftragt, als deren nächste Aufgabe man die Feststellung einer Dienstinstruction für die Landwehrcommandeure bezeichnen hört, indessen wird man sich bald auch zu Vorschlägen über die definitive Neugestaltung der Landwehr wenden, für welche unter Anderem auch eine von dem sichenden Heere abweichende Uniformierung in Aussicht genommen ist. — Die Frage, welche Stellung läutig die Landwehr in dem preußischen Heere einzunehmen soll, nähert sich jetzt ihrer Lösung; jedenfalls ist die bestehende Formation nur als eine provisorische zu betrachten, und wird in der Folge einer mehr in den Hintergrund tretenden Organisation Platz machen. Zur Zeit ist im Kriegsministerium eine Kommission von höheren Offizieren mit Beratung über diesen Gegenstand beauftragt, als deren nächste Aufgabe man die Feststellung einer Dienstinstruction für die Landwehrcommandeure bezeichnen hört, indessen wird man sich bald auch zu Vorschlägen über die definitive Neugestaltung der Landwehr wenden, für welche unter Anderem auch eine von dem sichenden Heere abweichende Uniformierung in Aussicht genommen ist. — Die Frage, welche Stellung läutig die Landwehr in dem preußischen Heere einzunehmen soll, nähert sich jetzt ihrer Lösung; jedenfalls ist die bestehende Formation nur als eine provisorische zu betrachten, und wird in der Folge einer mehr in den Hintergrund tretenden Organisation Platz machen. Zur Zeit ist im Kriegsministerium eine Kommission von höheren Offizieren mit Beratung über diesen Gegenstand beauftragt, als deren nächste Aufgabe man die Feststellung einer Dienstinstruction für die Landwehrcommandeure bezeichnen hört, indessen wird man sich bald auch zu Vorschlägen über die definitive Neugestaltung der Landwehr wenden, für welche unter Anderem auch eine von dem sichenden Heere abweichende Uniformierung in Aussicht genommen ist. — Die Frage, welche Stellung läutig die Landwehr in dem preußischen Heere einzunehmen soll, nähert sich jetzt ihrer Lösung; jedenfalls ist die bestehende Formation nur als eine provisorische zu betrachten, und wird in der Folge einer mehr in den Hintergrund tretenden Organisation Platz machen. Zur Zeit ist im Kriegsministerium eine Kommission von höheren Offizieren mit Beratung über diesen Gegenstand beauftragt, als deren nächste Aufgabe man die Feststellung einer Dienstinstruction für die Landwehrcommandeure bezeichnen hört, indessen wird man sich bald auch zu Vorschlägen über die definitive Neugestaltung der Landwehr wenden, für welche unter Anderem auch eine von dem sichenden Heere abweichende Uniformierung in Aussicht genommen ist. — Die Frage, welche Stellung läutig die Landwehr in dem preußischen Heere einzunehmen soll, nähert sich jetzt ihrer Lösung; jedenfalls ist die bestehende Formation nur als eine provisorische zu betrachten, und wird in der Folge einer mehr in den Hintergrund tretenden Organisation Platz machen. Zur Zeit ist im Kriegsministerium eine Kommission von höheren Offizieren mit Beratung über diesen Gegenstand beauftragt, als deren nächste Aufgabe man die Feststellung einer Dienstinstruction für die Landwehrcommandeure bezeichnen hört, indessen wird man sich bald auch zu Vorschlägen über die definitive Neugestaltung der Landwehr wenden, für welche unter Anderem auch eine von dem sichenden Heere abweichende Uniformierung in Aussicht genommen ist. — Die Frage, welche Stellung läutig die Landwehr in dem preußischen Heere einzunehmen soll, nähert sich jetzt ihrer Lösung; jedenfalls ist die bestehende Formation nur als eine provisorische zu betrachten, und wird in der Folge einer mehr in den Hintergrund tretenden Organisation Platz machen. Zur Zeit ist im Kriegsministerium eine Kommission von höheren Offizieren mit Beratung über diesen Gegenstand beauftragt, als deren nächste Aufgabe man die Feststellung einer Dienstinstruction für die Landwehrcommandeure bezeichnen hört, indessen wird man sich bald auch zu Vorschlägen über die definitive Neugestaltung der Landwehr wenden, für welche unter Anderem auch eine von dem sichenden Heere abweichende Uniformierung in Aussicht genommen ist. — Die Frage, welche Stellung läutig die Landwehr in dem preußischen Heere einzunehmen soll, nähert sich jetzt ihrer Lösung; jedenfalls ist die bestehende Formation nur als eine provisorische zu betrachten, und wird in der Folge einer mehr in den Hintergrund tretenden Organisation Platz machen. Zur Zeit ist im Kriegsministerium eine Kommission von höheren Offizieren mit Beratung über diesen Gegenstand beauftragt, als deren nächste Aufgabe man die Feststellung einer Dienstinstruction für die Landwehrcommandeure bezeichnen hört, indessen wird man sich bald auch zu Vorschlägen über die definitive Neugestaltung der Landwehr wenden, für welche unter Anderem auch eine von dem sichenden Heere abweichende Uniformierung in Aussicht genommen ist. — Die Frage, welche Stellung läutig die Landwehr in dem preußischen Heere einzunehmen soll, nähert sich jetzt ihrer Lösung; jedenfalls ist die bestehende Formation nur als eine provisorische zu betrachten, und wird in der Folge einer mehr in den Hintergrund tretenden Organisation Platz machen. Zur Zeit ist im Kriegsministerium eine Kommission von höheren Offizieren mit Beratung über diesen Gegenstand beauftragt, als deren nächste Aufgabe man die Feststellung einer Dienstinstruction für die Landwehrcommandeure bezeichnen hört, indessen wird man sich bald auch zu Vorschlägen über die definitive Neugestaltung der Landwehr wenden, für welche unter Anderem auch eine von dem sichenden Heere abweichende Uniformierung in Aussicht genommen ist. — Die Frage, welche Stellung läutig die Landwehr in dem preußischen Heere einzunehmen soll, nähert sich jetzt ihrer Lösung; jedenfalls ist die bestehende Formation nur als eine provisorische zu betrachten, und wird in der Folge einer mehr in den Hintergrund tretenden Organisation Platz machen. Zur Zeit ist im Kriegsministerium eine Kommission von höheren Offizieren mit Beratung über diesen Gegenstand beauftragt, als deren nächste Aufgabe man die Feststellung einer Dienstinstruction für die Landwehrcommandeure bezeichnen hört, indessen wird man sich bald auch zu Vorschlägen über die definitive Neugestaltung der Landwehr wenden, für welche unter Anderem auch eine von dem sichenden Heere abweichende Uniformierung in Aussicht genommen ist. — Die Frage, welche Stellung läutig die Landwehr in dem preußischen Heere einzunehmen soll, nähert sich jetzt ihrer Lösung; jedenfalls ist die bestehende Formation nur als eine provisorische zu betrachten, und wird in der Folge einer mehr in den Hintergrund tretenden Organisation Platz machen. Zur Zeit ist im Kriegsministerium eine Kommission von höheren Offizieren mit Beratung über diesen Gegenstand beauftragt, als deren nächste Aufgabe man die Feststellung einer Dienstinstruction für die Landwehrcommandeure bezeichnen hört, indessen wird man sich bald auch zu Vorschlägen über die definitive Neugestaltung der Landwehr wenden, für welche unter Anderem auch eine von dem sichenden Heere abweichende Uniformierung in Aussicht genommen ist. — Die Frage, welche Stellung läutig die Landwehr in dem preußischen Heere einzunehmen soll, nähert sich jetzt ihrer Lösung; jedenfalls ist die bestehende Formation nur als eine provisorische zu betrachten, und wird in der Folge einer mehr in den Hintergrund tretenden Organisation Platz machen. Zur Zeit ist im Kriegsministerium eine Kommission von höheren Offizieren mit Beratung über diesen Gegenstand beauftragt, als deren nächste Aufgabe man die Feststellung einer Dienstinstruction für die Landwehrcommandeure bezeichnen hört, indessen wird man sich bald auch zu Vorschlägen über die definitive Neugestaltung der Landwehr wenden, für welche unter Anderem auch eine von dem sichenden Heere abweichende Uniformierung in Aussicht genommen ist. — Die Frage, welche Stellung läutig die Landwehr in dem preußischen Heere einzunehmen soll, nähert sich jetzt ihrer Lösung; jedenfalls ist die bestehende Formation nur als eine provisorische zu betrachten, und wird in der Folge einer mehr in den Hintergrund tretenden Organisation Platz machen. Zur Zeit ist im Kriegsministerium eine Kommission von höheren Offizieren mit Beratung über diesen Gegenstand beauftragt, als deren nächste Aufgabe man die Feststellung einer Dienstinstruction für die Landwehrcommandeure bezeichnen hört, indessen wird man sich bald auch zu Vorschlägen über die definitive Neugestaltung der Landwehr wenden, für welche unter Anderem auch eine von dem sichenden Heere abweichende Uniformierung in Aussicht genommen ist. — Die Frage, welche Stellung läutig die Landwehr in dem preußischen Heere einzunehmen soll, nähert sich

